

## Ur — Bi — Ma.

### Nur ein Viertelstündchen!

Um die neunzehnte Stunde näherte ich mich mit geschwelltem Busen der Stodumer Akademie, wo die Architekten, Bildhauer und Maler Düsseldorf's das Ur-Bi-Ma-Frühlingsfest feierten. Um sieben Uhr (also zum Fünf-Uhr-Tee) hatte das fröhliche Völkchen bereits mit der allgemeinen Belustigung begonnen. Aber auch die spezielle Lustbarkeit war, wie mir das ein Spaziergang durch dunkle Akademieflure zeigt, bereits in Ankurbelung begriffen. Auf dem Boden des würfelförmigen Hofraums ruhte Blechmusik, als ich ankam. Und dann machte man Musik, wozu ein Pärchen tanzte.

Kurz darauf passierte ich die zweite Kapelle, eine Jazz, um die sich ein ungewöhnlicher Haufen von Kellnern geschart hatte. Ich genoß Erdbeeren in Bowle und besah Kuchen. Inzwischen waren Saxophon und Trommel gestimmt worden, und es ging auch hier los. Da es mir aber in dieser Gegend zu sehr zog, zog ich weiter zum Hauptsaal, wo man auf kühlem Stein, oder war's auf marmornem Parkett?, tanzte. Es war bemerkenswerte Stimmung vorhanden: in winterlichen Räumen ein Frühlingsfest in Sommerleidung! In diesem Saale war Betrieb; ich fand kein Plätzchen, das ich mit meinem Allerwertesten hätte beehren können. Außerdem schienen alle Damen, frühlinglich mit Illusionstill besteckt, besetzt.

Am Portal. Ueber die weite Stodumer Ebene strömten ununterbrochen immer noch einzelne. Eine schöne Landschaft ist das da draußen! Gott sei Dank leider etwas abgelegen. Rot wie eine Hölle steckt das Akademiegebäude massiv in scharfem Grün. In Akademieens Eingeweiden eine Art Klostergarten für Kunstenthusiasterte.

Aber, wie gesagt, am Ur-Bi-Ma-Samstag war etwas merkwürdige Witterung: eine Art eisige Schwüle, mit einer Nicht-recht-geeigneten-Atmosphäre; na, da trank man eben heißen Tee mit Rum, oder Grog, oder — man tanzte sich sommerlich warm und verliebt heiß.

Nur ein Viertelstündchen war ich, wie gesagt, Gast der Ur's, Bi's und Ma's, dann rief mich die Pflicht zur Straßenbahnhaltestelle, wo ich, des nächsten Wagens harrend, Gelegenheit genug hatte, zu bedauern, daß ich den Kulminationspunkt des Frühlingsfestes, eine sommerliche Dame im Arm, nicht hatte umtanzen dürfen. H. Sch.